

# Fairtrade-Initiative zeigt sich zuversichtlich

Antrag auf Bestätigung Laatzens als **Fairtrade-Stadt** eingereicht

**Laatzen.** Die Corona-Krise, sie trifft auch die Fairtrade-Initiative Laatzen zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt. Ausgerechnet in dem Moment, in dem bei TransFair (Fairtrade Deutschland), dem Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“, die erneute Auszeichnung Laatzens als Fairtrade-Stadt beantragt werden muss, wird die Laatzeiner Initiative beinahe jeder Möglichkeit öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen beraubt. Dennoch ist Karl-Peter Hellemann, der Sprecher der sogenannten Steuerungsgruppe der Fairtrade-Initiative, zuversichtlich, dass Laatzen auch in den kommenden zwei Jahren als Fairtrade-Stadt anerkannt wird.

„Wir haben den Antrag Mitte Mai eingereicht und alle darin geforderten Kriterien für eine Auszeichnung als Fairtrade-Stadt als erfüllt angeben können“, sagt Hellemann. Das betrifft etwa Fragen nach fair gehandelte Produkten, die in der Stadtverwaltung Verwen-

dung finden, nach Geschäften und Gastronomen bei denen solche Produkte erhältlich sind beziehungsweise zum Einsatz kommen und nach zivilgesellschaftlichen Akteuren, die sich in der Stadt für den Fairtrade-Gedanken engagieren. „Gerade was den Einzelhandel und die Gastronomie angeht, haben wir hier in Laatzen unser Soll bereits übererfüllt“, sagt Hellemann, selbst wenn es in diesem Bereich aufgrund von Geschäftsaufgaben auch kleinere Rückschläge gegeben habe.

Wünschen würde sich der Sprecher der Steuerungsgruppe demgegenüber eine breitere gesellschaftliche Verankerung des Fairtrade-Gedankens. So sei etwa – ausgenommen

das Eine-Welt-Projekt der Thomasgemeinde – das Engagement der Laatzeiner Kirchengemeinden in den zurückliegenden beiden Jahren nach der Erstauszeichnung der Stadt merklich zurückgegangen. Und auch die Laatzeiner Sportvereine – hier bildet der SV Germania Grasdorf die Ausnahme – kämen, so Hellemann, beim Thema Fairtrade nicht so recht in die Gänge.

Positiv stimmt den Sprecher demgegenüber das anhaltend große Engagement mit dem eine Arbeitsgruppe der Albert-Einstein-Schule (AES) die Auszeichnung der KGS als Fairtrade-Schule vorantreibt. Ein Vorhaben, welches die Laatzeiner Fairtrade-Initiati-

ve auch weiterhin nach Kräften unterstützen werde, sagt Hellemann, der der Corona-Pandemie trotz des durch sie erzwungenen Stillstandes auch eine gute Seite abgewinnen kann. „Verfolgt man die aktuelle Berichterstattung in den Medien, wird ersichtlich, welch' immense Bedeutung der Faire Handel für die Menschen in den armen Ländern Afrikas und Südamerikas hat. Insofern kann die Pandemie vielleicht dazu beitragen, das Thema auch bei uns noch ein Stück weit populärer zu machen“, sagt Hellemann. „Es wäre wünschenswert.“

Dies umso mehr, als die Initiative – wie eingangs erwähnt – nach den erfolgten Absagen der Saisonöffnung im Park

der Sinne, des Sommerfestes in Laatzen-Mitte oder auch des Festes der Sinne zahlreiche für das laufende Jahr geplante Aktivitäten nicht hat durchführen können. Ob und wann weitere für 2020 vorgesehene Aktivitäten wie die Wanderausstellung „Globalisierung im Alltag“ des Verbandes Entwicklungspolitik

Niedersachsen (VEN) oder auch eine Vortragsveranstaltung mit Silvia Hesse – „Eindruck von einer Reise nach Kolumbien“ – möglich sein werden, vermag Hellemann nicht zu sagen. „Vielleicht“, gibt er seiner Hoffnung Ausdruck, „lässt sich das eine oder andere ja noch in diesem Jahr realisieren.“ **RKS**



Für Karl-Peter Hellemann ist es so etwas wie eine Patin der Laatzeiner Fairtrade-Initiative: Die Hannoveranerin Silvia Hesse überreicht Bürgermeister Jürgen Köhne am 28. Juli 2018 jene Urkunde, die Laatzen als Fairtrade-Stadt auszeichnet. **ARCHIVFOTO: SCHUNK**